Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 2 (1898-1899)

Heft: 2

Artikel: Graf Leo Tolstoi

Autor: Marti, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Graf Seo Tolstoj.

Von Fritz Marti.

Wohl der erste aller lebenden Dichter, vielleicht sogar der größte des Fahrhunderts, jedenfalls aber einer der merkwürdigsten Menschen, die je gelebt, ist der russische Graf Leo Tolstoj, dessen siebzigster Geburtstag fürzlich von der ganzen gebildeten Welt geseiert wurde.

In unserer an wunderbaren Erfindungen, Entdeckungen und Ereignissen, wie an Gegensätzen so reichen Zeit ragt seine Persönlichkeit als
ebenso seltsame und erhebende Erscheinung hervor, wie vor 1900 Jahren
die schlichte Heldengröße und das ursprüngliche Menschentum der ersten
Christen sich grell abhob von dem Glanz, der im unerhörten Luxus und
raffinirten Genüssen erschlassten, blasirt und frivol gewordenen römischen Welt. Und was noch merkwürdiger ist, alle die tiefen Gegensätze, welche
wieder die Krankheit und das große Problem unserer Zeit ausmachen,
das ganze Kingen des nach Erlösung, nach Glück strebenden Menschengeschlechts verkörpern sich in Tolstoj, der fast die ganze Stufenleiter der
Gesellschaftsschichten durchlausen.

Geboren am 9. September (nach bem ruffischen Kalender am 28. August) 1828 auf dem Gute Jasnaja Poljana, etwa 7 Bahnstunden hinter Moskau, verlor Tolftoj früh die Eltern und wurde vom 12. Jahre an von einer Tante in Kafan erzogen. Das nervös aufgeregte, frankhaft empfindliche Wesen des hochbegabten Knaben wurde durch eine vornehme, aber durchaus verkehrte, ja schädliche Erziehung noch vergrößert, seine von Natur edle Seele von einer lasterhaften Umgebung absichtlich verdorben. Mit 15 Jahren schon bezog Leo die Universität, um die orientalischen Sprachen zu studiren. Vor dem Abschluffe des Studiums kehrte er auf das elterliche Gut zurück, um selbst zu wirtschaften. Wie die meisten seines Standes war er ein verwöhnter, hochmütiger Aristokrat, der auf das Bolk mit Berachtung herabsah. Deshalb und aus Mangel an Berständnis für die ärmern Klaffen, scheiterten seine gutgemeinten Bersuche, das Los seiner Leibeigenen zu verbessern. Mißmutig stürzte er sich in den Strudel des Petersburger vornehmen Lebens und verlor im Spiel große Summen. Darauf schwor er, nie wieder eine Karte zu berühren und begab sich in den Kaukasus, um immitten einer großartigen Natur vor den lafterhaften Geniffen seines Gesellschaftstreises sicher zu sein. Hier, im Kampfe mit den wilden Bergvölkern, bei den Freuden der leiden= schaftlich geliebten Jagd, im innigen Verkehr mit der Natur und dem Volke ging ihm die Ahnung auf von dem Glücke eines einfachen Lebens.

Dieser Aufenthalt weckte auch sein dichterisches Schaffen, bem feine mannig= fachen Erlebniffe reichen Stoff boten. Hierauf machte er ben Drient= und Krimfrieg mit und zeichnete sich durch seine Tapferkeit aus. Gine Schrift "Sewastopol im Mai 1855" die eine großartige Schilderung der Belagerung dieser Festung war, machte großes Aufsehen auch in Hoffreisen und bewirkte, daß ihn der Kaifer von dem gefährlichen Poften entfernte und nach Petersburg schickte. In der glänzenden Hauptstadt murde der 27jährige Tolftoj als Dichter und Krieger von der höchsten Gesellschaft gefeiert und verhätschelt, mas seinen Stolz, überall der erfte zu fein, wohl angenehm fitgelte, ihm aber feine rechte innere Befriedigung gewährte. Wieder flüchtete er sich in das Landleben seines Gutes zurück und arbeitete wie ein Taglöhner. Sein tiefer Drang nach Bervollkommnung ließ ihn auch bei dieser Beschäftigung sein Glück nicht finden. Durch umfassende Studien und zwei große Reisen ins Ausland vermehrte er seine Kenntnisse und erweiterte er seinen Horizont. Im Alter von 34 Jahren legte er durch die Heirat mit der gebildeten Tochter eines deutschen Arztes den Grund zu einem reinen und nie geftorten Eheglud, das von 9 Kindern, 5 Söhnen und 4 Töchtern, gefrönt murbe.

Unter dem günstigen Ginfluß des Familienlebens und nachdem er zweimal durch erfolgreiche Pferdemilchfuren im Raukasus von Schwäche= zuständen herrührende hypochondrische Ideen überwunden hatte, nahm er die schriftstellerische Tätigkeit wieder auf. Im Sommer bewirtschaftete er als einsichtiger Landwirt mit dem glücklichsten Erfolg seine Güter und vermehrte seinen Reichtum, im Winter arbeitete er meift den ganzen Tag am Schreib= tisch und vergrößerte seinen Ruhm. Seine frühern Bublikationen — "Die Kindheit" — "Der Ueberfall" — "Das Holzfällen" — "Die Kosaken" — "Sewastopol" — "Luzern" — "Albert" — "Drei Tode" — "Familien= glück" — "Polikuschka" — hatten ihn neben die angesehensten rufsischen Schriftsteller gestellt. Seine folgenden Werke stellten ihn an deren Spite. In dem großen Roman "Brieg und Frieden" ftellte er den Rampf des russischen Volkes um seine Existenz gegen Napoleon I. dar. Zugleich werden uns drei rufsische Generationen aufs anschaulichste vorgeführt. Der Wechsel zwischen Szenen des wunderbar getreu und anschaulich geschilderten Lebens der ruffischen höhern Gefellschaft im Frieden und solchen bes ungeheuren Krieges verleiht dem Werke einen eigentümlichen Die unwiderstehlich wirkende Kraft des ruffischen Bolkes, das in Reiz. seiner ihm unbewußten Größe der eigentliche Held des Romans ift, bildet seine tiefe Idee. Viele Partien des Buches sind von unübertreff= licher Anschaulichkeit, Wahrheit und Schönheit. Als Kunftwerk noch größer durch die Einheit und Geschloffenheit der Komposition ift der zweibändige Roman "Anna Karenina". Tolstoj zeigt darin, wie auch über die auf der Höhe des Lebens stehende vornehme Sünderin das Gericht und die Strafe mit der Unerbittlichkeit eines Naturgesetzes hereinbrechen. "Anna Karenina" ist eine der machtvollsten künstlerischen Darstellungen der Macht und der Heiligkeit des Sittengesetzes. Obwohl hier noch der Dichter mit der größten Meisterschaft großartige Gemälde von absoluter Lebenswahrheit schafft, so ist doch die — allerdings möglichst hinter der Kunst verborgene — Tendenz zu bemerken. In der Folge ordnet der Dichter alles, was er schreibt unter bestimmte Zwecke; die Tendenz bestimmt fortan die Form des Kunstwerkes. Diese Wandlung des Dichters und Künstlers Tolstoj hängt mit der Entwicklung des Menschen Tolstoj zusammen.

Wir haben gesehen, wie der hochmütige Aristokrat Tolstoj wiederholt aus dem Leben der glänzenden Gesellschaft, das ihn nicht befriedigte, zur Einfachheit der ländlichen Natur zurückfehrte. Im Kriege, im Kaukafus und durch das Landleben hatte er die Ursprünglichkeit und sittliche Kraft des Volfes, seine Gemütstiefe schätzen, aber auch seine Not kennen gelernt. Sein zartes Mitgefühl drängte ihn, dem unbehülflichen Riefen zum Bebrauche seiner Kräfte zu verhelfen. Auf seinen Reisen hatte er eingehend volkswirtschaftliche Fragen ftudirt und nach den Bedingungen des Wohlstandes und der höhern Blüte anderer Bölker geforscht. Er hatte erkannt, daß die Not ihre Ursache hauptsächlich in der Unwissenheit des Volkes hatte und daß es nur einen Weg gibt, seine Lage zu verbeffern, ihm das Glück und die Freiheit zu verschaffen: es der Bildung teilhaftig werden zu lassen. Das erste was er deshalb auf seinen Gütern tat, war die Errichtung von Schulen für die Kinder seiner Bauern. teilte Unterricht nach einer Methode, die in ganz Rußland und in Westeuropa Aufsehen erregte. Sein AB C = Buch murde berühmt, wie auch sein Lesebuch für die ruffischen Kinder. Er gab sogar eine billige Zeitschrift für das Volk heraus, die aber nach 3 Jahren einging. Noch in 14 andern, ihm nicht gehörenden Dörfern richtete er Schulen ein. Daneben wandte er seine Fürsorge auch den Erwachsenen zu, dämmte als Friedensvermitteler die unseligen Folgen der Prozessucht ein, an der das Volk frankte. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß er nicht allein lehrte, sondern auch aus seinen eigenen Mitteln viel Gutes tat. Gine geradezu groß= artige Wohltätigkeit entwickelte er im Jahre 1873, als in Rußland eine furchtbare Hungersnot herrschte. Die Regierung wollte sie verbergen, Tolftoj veröffentlichte herzzerreißende Berichte über die Notlage des Volkes, worauf ihm aus allen Teilen Rußlands und Europas Gaben zufloffen, mit denen und seinen eigenen Mitteln er Tausende vom Hungerstode

rettete. Ju noch größerm Maßstabe wirkte er bei der Hungersnot der Juhre 1891 und 1892, da er einen großen Teil seines Vermögens zur Linderung des Elends verwandte. Es ist noch in Aller Erinnerung, wie er, seine Gattin und seine Kinder inmitten der Hungernden und Versweifelnden standen, Volksküchen errichteten und trotz des Verbotes der Regierung sast llebermenschliches zur Bekämpfung der Not leisteten.

So wirtte Tolftoj in Rußland als echter Apostel der Menschenliebe und des wahren Christentums. Wie seine Taten, so hatte er auch den innern und äußern Menschen in völlige llebereinstimmung mit seiner lleberzeugung, d. h. der Lehre des Chriftentums gebracht. Was er dachte, dachte er gründlich, und was er tat, tat er gang. Und der Schritt, den er zu Beginn der achziger Jahre tat, erregte in der ganzen gebildeten Welt das größte Aufsehen, erwarb ihm deren Bewunderung und steigerte die Liebe des Volkes zu seinem Apostel zur fast abgöttischen Berehrung. Nicht bloß schenkte Tolstoj, wie es das Evangelium verlangt, den größern Teil seines Vermögens den Armen, sondern der einst stolze Graf, der taviere Krieger und berühmte Dichter stieg von der Höhe seiner glänzen= den Stellung herunter, entäußerte fich aller Bequemlichkeiten und Genüffe des Reichtums, legte die Blouse des Bauern an, aß und trank wie der Aermste derselben und nur, was ihm die Arbeit seiner Hände gewann. Nichts wollte er sein als ein Mensch wie die andern und untertauchen in das unendliche Meer des leidenden und gedrückten, nach dem Licht und dem Glück fich sehnenden Bolkes.

Es ift flar, daß ein solcher Schritt nicht durch einen plötlichen Entschluß, sondern nur durch eine lange und allmähliche innere Entwicklung zustande tam. Bei allen Zerstreuungen des Gesellschafts= lebens hatte Tolftoj stets an seiner eigenen Vervollkommnung gear= beitet. Nie hatte er dieses Ziel des vollkommenen oder wenigstens reinen und edeln Menschen aus den Augen verloren. Mit heißem Bemühen hatte er nach der Wahrheit geforscht und gesucht, über die wirkliche Stellung und Aufgabe des Menschen auf dieser Erde und die Bedingungen eines glücklichen Daseins Klarheit zu erlangen. Zu diesem Ende hatte er jahrelang fast alle Wissenschaften und philosophischen Systeme studirt, aber dabei das Glück nicht gefunden. Auch die verschiedenen Stellungen, weder die Genüsse des Reichtums, noch der Ruhm des Kriegers und Dichters hatten ihm Befriedigung gewährt. Die egoift= ische und ängstliche Sorge für das eigene Ich erschien ihm töricht angesichts des unvermeidlichen Todes. Deshalb wandte er sich von der Arbeit für sein eigenes Wohl ab und richtete seine Aufmerksamkeit auf das Leben und Gedeihen der Millionen Menschenbrüder, die ebenfalls des Lebens Last tragen, von denen jeder gleich ihm Anspruch auf Glück besitzt. Dabei,

in der Liebe und Selbstwerleugnung, fand er auch sein eigenes (Hück. Da es das Christentum ist, das diese Tugenden sordert, erfannte er als höchstes Ziel, ein Ehrist im wahren Sinne des Wortes zu werden. Und er wurde es nicht allein durch sein Bekenntnis, — der Glaube wurde ihm das Leben — sondern durch die Tat. Wie er selbst mit seiner Neberzeugung und durch sein Leben nicht auf dem halben Wege stehen blieb, sondern nur noch wünschte und tat, was dem Volke und der Gesamtheit frommt — sogar die Kunst ließ er nur soweit gelten, als sie dem Volke nützt und verdammte die eigenen frühern Werke — so verurteilte er auch entschieden und unerschrocken alles, was den Einzelnen, ganze Völker und die Menschheit an der Erreichung ihrer Bestimmung hindert.

House des Bauern mit seiner Hände Arbeit sich seine Stück Brod, seine Blouse des Bauern mit seiner Hände Arbeit sich sein Stück Brod, seine Hagen des Bauern mit seiner Habe kebens und rücksichtslos, wie es mächtiger Lugen dis auf den Grund des Lebens und rücksichtslos, wie es mächtiger seit den Tagen der Apostel nicht geschah, verkündigt er die ewigen Wahrsheiten. Kein Laster und keine Torheit der Massen, der Armen wie der Reichen, weder Ungerechtigkeiten der Gesellschaftsordnung noch widersinnige Einrichtungen des Staates werden von seiner Kritik geschont. Für alle Armen und Versolgten der Erde tritt er mit seinem Einslusse ein. Er ershebtseine Stimme gegen die Greueltaten des türksischen Sultans in Armenien und seine Angrisse treffen ebenso scharf die Regierung des Zaren. Denn neben dem mächtigsten Herscher steht ebensomächtig der Prophet und Freund des Bolkes, der Zar im größern Reiche des Geistes — Tolstoj. "Wandelt im Licht! Lebet im Geiste!" sind seine Gebote.

Kann man vielleicht auch nicht alle Neberzeugungen und Lehren Tolstojs teilen, so wird man gleichwohl den Mann bewundern, der mit solcher Rücksichtslosigkeit ihre Konsequenzen gezogen und sie mit der größten Willenskraft selbst befolgt. Wie noch selten ein Mensch verkörpert Tolstoj die Macht des Geistes und der Wahrheit, und seine eigene fast wunders bare Entwicklung ist der Beweis auch für die Entwicklungsfähigkeit den Fortschritt der Menschheit. Deshalb ist und bleibt er für unsre Zeit und alle Zukunft eine erhebende Erscheinung.



Ein Berbannter.

Von Graf Leo Tolstoj.

In der Stadt Wladimir lebte der junge Kaufmann Aksjonow, Besitzer zweier Verkaussstellen und eines Hauses.